

Deutschland

Elite-Presse nach 1945

AUFSATZSAMMLUNGEN

- 03-1-074** *Die Herren Journalisten* : die Elite der deutschen Presse nach 1945 / hrsg. von Lutz Hachmeister und Friedemann Siering. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2002. - 327 S. : Ill. ; 19 cm. - (Beck'sche Reihe ; 1457). - ISBN 3-406-47597-3 : EUR 14.90
[7025]

Neun Aufsätze und eine Einleitung befassen sich mit den Anfängen der Elite-Presse, der *prestige papers* in Westdeutschland, d.h. mit ihrem Personal, und es wird uns mitgeteilt, daß diese Anfänge nicht einer „Stunde Null“ entspringen, sondern daß sie – bis auf eine Ausnahme – aus dem vorhandenen Personal schöpfen, das bereits während der nationalsozialistischen Diktatur im Journalismus – durchaus auch prominent – tätig gewesen ist. Friedemann Siering schreibt über die Gründergeneration der **FAZ**, Lutz Hachmeister über den frühen **Spiegel**, Paul Hoser über die **Süddeutsche Zeitung**. Bernd Gäbler betont die Sonderstellung der **Frankfurter Rundschau** als der einzig explizit und tatsächlich antifaschistischen Gründung unter den hier vorgestellten Fällen, während Mathias von der Heide und Christian Wagener sich wieder den Kontinuitäten und Anschlüssen, hier im ersten Jahrzehnt der **Zeit**, zuwenden. Nils Minkmar löst die selbstgesponnenen Legenden um Henri Nannen und die Gründung des **Stern** auf, Michael Jürgs beleuchtet die Beziehungen zwischen Axel Springer und seinem Mentor Hans Zehrer, Uwe Kammann nimmt sich des Falls Werner Höfer an. Beispiele, die allesamt und jeder für sich Kontinuitäten deutscher Geschichte personifizieren. In einem Exkurs geht Michael Wildt schließlich - außerhalb des Journalismus - auf die schwer zu fassende Arbeitsbeziehung zwischen Hannah Arendt und ihrem Lektor im Piper-Verlag, dem ehem. SS-Obersturmbannführer Hans Rößner, ein. Ein Personenregister erschließt alle weiteren in den Aufsätzen erwähnten Personen. Keiner der pressehistorischen Artikel bringt neue Forschungsergebnisse und auch die Einordnung der Erkenntnisse in wissenschaftspolitische Auseinandersetzungen innerhalb der deutschen Publizistik- und Kommunikationswissenschaft durch den einleitenden Beitrag von Lutz Hachmeister wird außerhalb dieses Zirkels nicht von besonderer Brisanz sein. Da die Beiträge aber wissenschaftliche Belege und engagierte Darstellung miteinander vereinen, danken wir Autoren, Herausgebern und Verlag für die – nie überflüssige – historische Reminiscenz an Hintergründe und Abgründe bundesdeutscher Eliten und ihrer Presse.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>